

Pinzberg Volksfrömmigkeit

■ Die Volksfrömmigkeit hat für die Kulturgeschichte im Forchheimer Land eine dominierende Bedeutung. Diese manifestiert sich auch darin, dass es in der Region 28 historisch dokumentierte Wallfahrten gibt.

■ Das Marienheiligtum auf dem sog. Lohranger am Ortsrand von Pinzberg verdankt sein Entstehen einer Stiftung der Geschwister Georg, Johann und Eva Eismann im Jahre 1867.

■ Im Zentrum der Marienverehrung steht die Muttergottesstatue, um deren Herkunft sich eine Legende rankt: War es „jemand, der seine Aeltern schlug“ oder war es „ein Bauernsohn, der den Pfarrer tätlich angriff und verletzte“ - jedenfalls wurde dem Delinquenten eine Sühnewallfahrt nach Maria Einsiedeln in der Schweiz auferlegt.

■ Als sichtbaren Beweis für seine Sühnewallfahrt wurde ihm eine holzgeschnittene Kopie des Gnadenbildes mitgegeben mit dem Auftrag, daheim eine kleine Kapelle dafür zu errichten. Es entstand bald darauf eine kleine Kapelle aus Holz und Stein am Lohranger und „die Pilger strömten dorthin“. Als diese ruinos geworden war, errichtete die Gemeinde im Jahr 1847 für die Muttergottesstatue eine steinerne Kapelle, die heutige „Annakapelle“. Als auch diese zu klein geworden war, um die Vielzahl der Pilger und Beter zu fassen, reifte in Georg Eismann der Plan eine größere Kapelle zu errichten, in der auch das Messopfer gefeiert werden konnte: die heutige Marienkapelle, deren Grundsteinlegung 1867 erfolgte.

■ Zu den Einweihungsfeierlichkeiten der Marienkapelle am 20.06.1869 durch Erzbischof Michael von

Deinlein wurde die Figur vergoldet. Die dunkle Farbe des Gesichtes beließ man. Der Festtag zur Erinnerung an die Weihe soll jährlich am Sonntag vor Johanni gefeiert werden. In den folgenden Jahren erfreute sich die Muttergottes am Lohranger immer größerer Verehrung. Aus Dankbarkeit für viele Gebetserhörungen legten fromme Pilger ihre Votivgaben nieder.



Pinzberger
Muttergottes-
statue

■ Neben der Kapelle ließ Georg Eismann ein kleines Mesnerhaus erbauen. In ihm wirkten nach dem 2. Weltkrieg Ordensfrauen zum Wohle der Kranken und Gesunden. Eismann stiftete auch ein Inkurat-Benefizium für die Geistlichen zur Betreuung der Marienkapelle. Sie wohnten im dafür errichteten „Benefiziatenhaus“ (heute Kapellenstr. 7) neben seinem Elternhaus.

■ Auch heute noch ist es ein Anliegen der ganzen Pfarrgemeinde St. Nikolaus, dass ihre Marienkapelle und der Lohranger in das kirchliche Leben eingebunden sind. Das zeigen die Betstunden sowie Kreuzwegandachten oder Mai- und Rosenkranzandachten. Ein Gottesdienst wird auch am St.-Anna-Tag am Lohranger gefeiert. Zur Tradition ist am ersten Sonntag im August die Friedenswallfahrt der Soldatenkameradschaften des Kreises Forchheim zur Muttergottes am Lohranger geworden.

Lokale Aktionsgruppe
Kulturerlebnis
Fränkische Schweiz e.V.

Dieses Projekt ist gefördert
mit Mitteln des Freistaats Bayern
und der Europäischen Union
aus LEADER+

